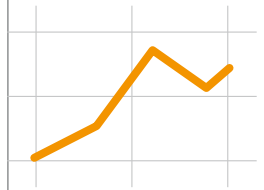


Baden-Württemberg: Steigender Trend zum Nebenjob



Ingrid Walter

Unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist der Anteil der Arbeitnehmer mit Nebenjob in Baden-Württemberg so hoch wie in keinem anderen Bundesland. Seit der gesetzlichen Neuregelung der geringfügigen Beschäftigung im Jahr 2003 hat sich die Zahl der Personen, die neben ihrer Hauptbeschäftigung noch einen Zweitjob ausüben, mehr als verdoppelt. Die meisten Nebenbeschäftigungen waren 2012 im Handel, im Bereich der Gebäudebetreuung oder Gebäudereinigung, in der Industrie oder im Gastgewerbe zu finden. Deutlich mehr Frauen als Männer haben neben ihrer regulären Arbeitsstelle noch einen Minijob.

Gut jeder neunte Beschäftigte im Südwesten hat einen Zweitjob

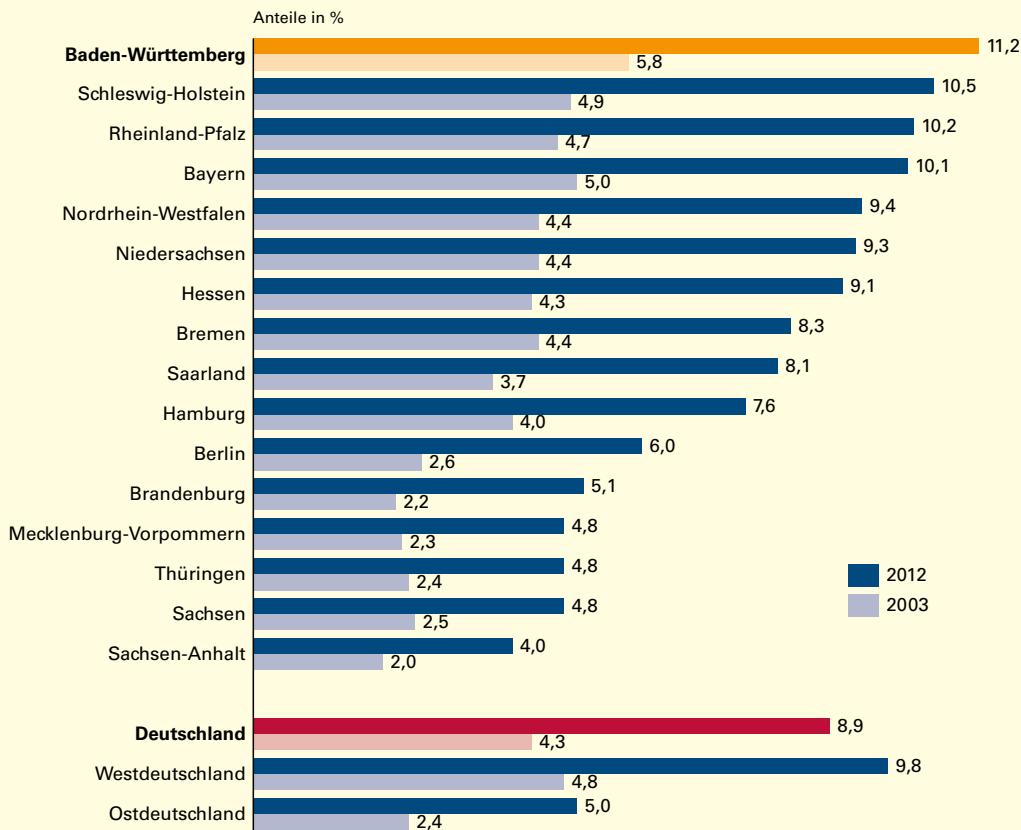
Zur Jahresmitte 2012 übten in Baden-Württemberg 458 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zusätzlich zu ihrer Haupttätigkeit einen Minijob¹ aus. Gemessen an den fast 4,1 Mill. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Südwesten waren dies 11,2 % oder gut jeder neunte Beschäftigte. Damit war in Baden-Württemberg der Anteil der Beschäftigten mit Nebenjob so hoch wie in keinem anderen Bundesland. Auf den Plätzen folgten Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Bayern mit Anteilen von 10,5 bis 10,1 %. Am unteren



Dipl.-Volkswirtin Ingrid Walter ist Referentin im Referat „Beschäftigung und Arbeitsmarkt, Ausländer, Rechtspflege“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

S1

Anteil der Beschäftigten mit Nebenjob an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt in den Bundesländern 2003 und 2012^{*)}



^{*)} Stichtag jeweils 30. Juni.
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit; vorläufige Zahlen.

¹⁾ In der Analyse werden ausschließlich die im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte betrachtet. Kurzfristig Beschäftigte im Nebenjob bleiben unberücksichtigt.

Ende der Skala standen Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen (jeweils 4,8 %) sowie Sachsen-Anhalt mit dem bundesweit kleinsten Anteil an Beschäftigten mit Nebenjob von 4 %. Insgesamt hatten die sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in Westdeutschland fast doppelt so häufig zusätzlich einen Minijob wie in Ostdeutschland (9,8 bzw. 5 %). Bundesweit übten 8,9 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zusätzlich zu ihrer Haupttätigkeit einen Minijob als Nebentätigkeit aus (Schaubild 1).

Seit 2003 Zahl der Beschäftigten mit Nebenjob mehr als verdoppelt

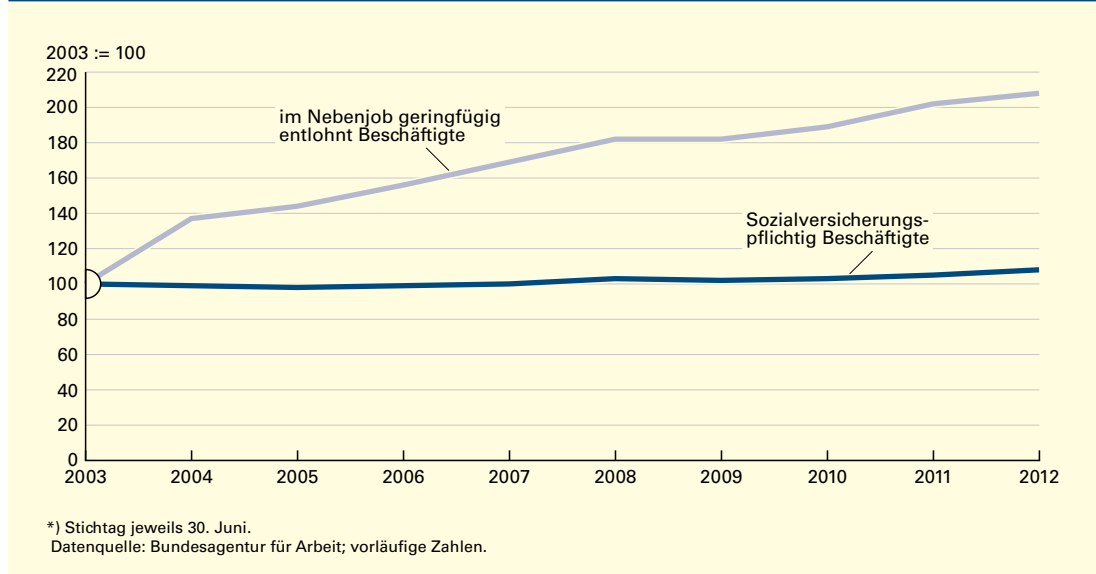
Seit der gesetzlichen Neuregelung der geringfügigen Beschäftigungen im Jahr 2003 hat sich bis 2012 die Zahl der Beschäftigten mit Nebenjob von 220 000 auf 458 000 mehr als verdoppelt (+ 108 % bzw. + 238 000 Beschäftigte). Dabei ist allein im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr ihre Zahl um über 81 000 Personen (+ 37 %) gestiegen. Zu diesem starken Zuwachs hat wesentlich beigetragen, dass seit April 2003 der erste Minijob, der neben einer Hauptbeschäftigung ausgeübt wird, für den Arbeitnehmer nunmehr wieder sozialversicherungsfrei bleibt. Des Weiteren wurde die Verdienstgrenze bei den Minijobs von 325 auf 400 Euro angehoben. Bis 2012 nahm die Zahl der Beschäftigten mit geringfügiger Nebentätigkeit mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 von Jahr zu Jahr weiter zu. Dabei fiel der Zuwachs der Beschäftigten mit Nebenjob stets dynamischer aus als der bei den sozialver-

sicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt. 2012 stieg die Zahl der Beschäftigten, die neben ihrer Haupttätigkeit noch einem Minijob nachgehen, gegenüber 2011 um 3,2 %, während die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im entsprechenden Zeitraum lediglich um 2,2 % zunahm. Zum 1. Januar 2013 wurde die Verdienstgrenze der Minijobs auf monatlich 450 Euro angehoben. Es bleibt abzuwarten, ob und wie stark sich dies auf die Zahl der Beschäftigten in Minijobs auswirken wird (Schaubild 2).

Frauen haben häufiger Nebenjobs als Männer

Von den im Jahr 2012 insgesamt 458 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Nebenjob waren 200 000 Männer und 258 000 Frauen. Gemessen an den jeweils sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hatten 14 % der Frauen, aber lediglich 9 % der Männer zusätzlich zu ihrer Hauptbeschäftigung einen Minijob. Ein Grund hierfür dürfte darin zu finden sein, dass Frauen sehr viel häufiger in Teilzeit beschäftigt sind als ihre männlichen Kollegen und damit schon allein aus zeitlichen Gründen eher in der Lage sind, noch eine zusätzliche Tätigkeit auszuüben. Vor allem bei den 182 000 ausländischen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen waren Arbeitnehmerinnen mit Zweitjob noch häufiger anzutreffen als bei ihren deutschen Kolleginnen. 19 %, also fast jede fünfte ausländische Arbeitnehmerin, hatten neben ihrer Hauptbeschäftigung noch einen Minijob. Bei den 1,64 Mill.

S2 Sozialversicherungspflichtig und im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte in Baden-Württemberg 2003 bis 2012*)



T1

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und darunter im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte in Baden-Württemberg 2003 und 2012

Beschäftigte	2003 ¹⁾		2012 ¹⁾		Veränderung 2012 gegenüber 2003	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte						
Insgesamt²⁾	3 786 749	100	4 071 668	100	+ 284 919	+ 7,5
Männer	2 122 489	56,1	2 246 327	55,2	+ 123 838	+ 5,8
Frauen	1 664 260	43,9	1 825 341	44,8	+ 161 081	+ 9,7
Deutsche ²⁾	3 357 642	88,7	3 599 293	88,4	+ 241 651	+ 7,2
Männer	1 851 070	48,9	1 956 867	48,1	+ 105 797	+ 5,7
Frauen	1 506 572	39,8	1 642 426	40,3	+ 135 854	+ 9,0
Ausländer ²⁾	427 440	11,3	470 870	11,6	+ 43 430	+ 10,2
Männer	270 526	7,1	288 535	7,1	+ 18 009	+ 6,7
Frauen	156 914	4,1	182 335	4,5	+ 25 421	+ 16,2
im Alter von:						
unter 35 Jahren	1 369 114	36,2	1 344 341	33,0	- 24 773	- 1,8
35 bis unter 45 Jahren	1 155 150	30,5	948 568	23,3	- 206 582	- 17,9
45 bis unter 55 Jahren	866 220	22,9	1 150 235	28,2	+ 284 015	+ 32,8
55 Jahre und älter	396 265	10,5	628 524	15,4	+ 232 259	+ 58,6
darunter: Im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte						
Insgesamt²⁾	219 822	100	457 740	100	+ 237 918	+ 108,2
Männer	97 168	44,2	200 233	43,7	+ 103 065	+ 106,1
Frauen	122 654	55,8	257 507	56,3	+ 134 853	+ 109,9
Deutsche ²⁾	185 089	84,2	385 041	84,1	+ 199 952	+ 108,0
Männer	77 670	35,3	161 981	35,4	+ 84 311	+ 108,6
Frauen	107 419	48,9	223 060	48,7	+ 115 641	+ 107,7
Ausländer ²⁾	34 674	15,8	72 583	15,9	+ 37 909	+ 109,3
Männer	19 470	8,9	38 191	8,3	+ 18 721	+ 96,2
Frauen	15 024	6,8	34 392	7,5	+ 19 368	+ 128,9
im Alter von:						
unter 35 Jahren	92 726	42,2	155 517	34,0	+ 62 791	+ 67,7
35 bis unter 45 Jahren	63 050	28,7	115 817	25,3	+ 52 767	+ 83,7
45 bis unter 55 Jahren	41 839	19,0	127 329	27,8	+ 85 490	+ 204,3
55 Jahre und älter	22 207	10,1	59 077	12,9	+ 36 870	+ 166,0

1) Stichtag jeweils 30. Juni. – 2) Einschließlich Fälle ohne Angabe zu den einzelnen Merkmalen.
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit.

deutschen Frauen lag der entsprechende Anteil bei knapp 14 %, das war jede siebte angestellte Frau. Zur Jahresmitte 2012 hatten insgesamt 223 000 oder 87 % der Frauen mit zusätzlichem Minijob die deutsche Staatsangehörigkeit, 34 000 oder 13 % der Nebenjobberinnen hatten dagegen einen ausländischen Pass (Tabelle 1).

Vor allem jüngere Arbeitnehmer haben Zweitjob

Nebenjobs werden häufiger von jüngeren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern als von älteren Beschäftigten ausgeübt. Betrachtet man allerdings die Beschäftigtenentwicklung in den

vergangenen Jahren, so ist der demografische Wandel der Gesellschaft auch in dieser Berufsgruppe zu beobachten. Allein seit 2003 hat sich das Durchschnittsalter der Beschäftigten in Nebenjobs von 38 auf aktuell 40,5 Jahre deutlich erhöht und lag damit nur noch knapp unter dem Durchschnittsalter aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 41,1 Jahren (2003: 39,1 Jahre). Insgesamt nahm im Zeitraum von 2003 bis 2012 die Zahl der Nebenjobber in allen Altersklassen zu. Am stärksten war der Zuwachs in der Altersgruppe der 45- bis unter 55-Jährigen, wo sich die Zahl der im Nebenjob Beschäftigten mit einem Plus von gut 85 000 mehr als verdreifachte (+ 204 %). Mit einem Anstieg um rund 37 000 Nebenjob-

S4

Im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte in Baden-Württemberg 2012*)
nach Wirtschaftsabschnitten



*) Stichtag: 30. Juni 2012. – 1) Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit; vorläufige Zahlen.

Insgesamt arbeiteten 82 % und damit die überwiegende Mehrzahl der Nebenjobber im Dienstleistungssektor. Lediglich 17 % der Zweitjobs wurden im Produzierenden Gewerbe ausgeübt und 1 % in der Land- und Forstwirtschaft. Dagegen lag bei den sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern insgesamt die Quote der im Hauptjob im Dienstleistungsbereich Tätigen mit 62 % deutlich niedriger, der Anteil der Industriebeschäftigten mit 38 % hingegen mehr als doppelt so hoch als bei den Nebenjobbern. In der Land- und Forstwirtschaft hatten lediglich 0,5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ihren Hauptarbeitsplatz.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen kommt den Nebenjobbern im Vergleich zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt eine ganz unterschiedliche Bedeutung zu. Während im landesweit beschäftigungsreichsten Wirtschaftsabschnitt, dem Verarbeitenden Gewerbe, knapp 1,3 Mill. Arbeitnehmer ihre Hauptbeschäftigung hatten, arbeiteten dort lediglich knapp 53 000 Personen im Nebenjob.

Anders ausgedrückt kamen auf je 1 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit einer Hauptbeschäftigung in der Industrie 42 Angestellte, die lediglich in ihrem Nebenjob in diesem Wirtschaftszweig tätig waren. Gänzlich anders fällt das Verhältnis in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen sowie den Privaten Haushalten aus. Hier kamen auf jeweils 1 000 angestellte Arbeitnehmer, die in einem der Bereiche ihrer Hauptbeschäftigung nachgingen, mit 1 149 bzw. 1 506 landesweit die meisten Nebenjobber. Folglich gab es in diesen Bereichen deutlich mehr im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte als hauptberuflich angestellte Arbeitnehmer.

Im Alb-Donau-Kreis und im Landkreis Emmendingen Beschäftigte mit Nebenjob am stärksten vertreten

Die regionale Auswertung zeigt, dass es im Zeitraum von 2003 bis 2012 in allen Stadt- und Landkreisen des Landes einen kräftigen Be-

T2

Sozialversicherungspflichtig und im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2003 bis 2012*)

Stadtkreis (SKR) Landkreis (LKR) Region Regierungsbezirk Land	2012		Veränderung 2012 gegenüber 2003				2012
	Sozialver- sicherungs- pflichtig Beschäftigte	darunter	Sozialver- sicherungs- pflichtig Beschäftigte	darunter	Sozialver- sicherungs- pflichtig Beschäftigte	darunter	Anteil im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte an sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigten
		im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte		im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte		im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte	
Anzahl			%				
Stuttgart (SKR)	359 817	28 592	+ 9 515	+ 13 146	+ 2,7	+ 85,1	7,9
Böblingen (LKR)	158 600	15 950	+ 143	+ 7 382	+ 0,1	+ 86,2	10,1
Esslingen (LKR)	187 097	21 809	+ 7 271	+ 10 362	+ 4,0	+ 90,5	11,7
Göppingen (LKR)	79 719	9 459	+ 2 155	+ 4 609	+ 2,8	+ 95,0	11,9
Ludwigsburg (LKR)	175 848	20 399	+ 10 588	+ 9 597	+ 6,4	+ 88,8	11,6
Rems-Murr-Kreis (LKR)	129 344	17 208	+ 3 391	+ 8 021	+ 2,7	+ 87,3	13,3
Region Stuttgart	1 090 425	113 417	+ 33 063	+ 53 117	+ 3,1	+ 88,1	10,4
Heilbronn (SKR)	63 321	8 405	+ 4 517	+ 4 302	+ 7,7	+ 104,9	13,3
Heilbronn (LKR)	116 511	12 374	+ 18 442	+ 6 935	+ 18,8	+ 127,5	10,6
Hohenlohekreis (LKR)	49 782	4 641	+ 8 096	+ 2 704	+ 19,4	+ 139,6	9,3
Schwäbisch Hall (LKR)	71 319	8 202	+ 9 805	+ 4 900	+ 15,9	+ 148,4	11,5
Main-Tauber-Kreis (LKR)	49 701	4 914	+ 5 645	+ 2 815	+ 12,8	+ 134,1	9,9
Region Heilbronn-Franken	350 634	38 536	+ 46 505	+ 21 656	+ 15,3	+ 128,3	11,0
Heidenheim (LKR)	47 293	5 006	+ 582	+ 2 435	+ 1,2	+ 94,7	10,6
Ostalbkreis (LKR)	109 150	11 755	+ 8 665	+ 6 509	+ 8,6	+ 124,1	10,8
Region Ostwürttemberg	156 443	16 761	+ 9 247	+ 8 944	+ 6,3	+ 114,4	10,7
Regierungsbezirk Stuttgart	1 597 502	168 714	+ 88 815	+ 83 717	+ 5,9	+ 98,5	10,6
Baden-Baden (SKR)	31 306	2 919	+ 4 209	+ 1 350	+ 15,5	+ 86,0	9,3
Karlsruhe (SKR)	163 521	14 669	+ 14 001	+ 7 576	+ 9,4	+ 106,8	9,0
Karlsruhe (LKR)	134 317	19 481	+ 12 848	+ 11 827	+ 10,6	+ 154,5	14,5
Rastatt (LKR)	80 575	8 313	+ 4 447	+ 3 937	+ 5,8	+ 90,0	10,3
Region Mittlerer Oberrhein	409 719	45 382	+ 35 505	+ 24 690	+ 9,5	+ 119,3	11,1
Heidelberg (SKR)	82 246	7 075	+ 6 181	+ 3 418	+ 8,1	+ 93,5	8,6
Mannheim (SKR)	170 843	14 139	+ 7 514	+ 7 629	+ 4,6	+ 117,2	8,3
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	42 030	4 545	+ 1 845	+ 2 512	+ 4,6	+ 123,6	10,8
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	148 597	17 276	+ 12 562	+ 9 421	+ 9,2	+ 119,9	11,6
Region Rhein-Neckar¹⁾	443 716	43 035	+ 28 102	+ 22 980	+ 6,8	+ 114,6	9,7
Pforzheim (SKR)	51 124	5 426	+ 2 010	+ 2 580	+ 4,1	+ 90,7	10,6
Calw (LKR)	41 987	5 779	+ 2 336	+ 2 685	+ 5,9	+ 86,8	13,8
Enzkreis (LKR)	53 906	6 725	+ 2 223	+ 3 655	+ 4,3	+ 119,1	12,5
Freudenstadt (LKR)	42 442	4 859	+ 2 279	+ 2 422	+ 5,7	+ 99,4	11,4
Region Nordschwarzwald	189 459	22 789	+ 8 848	+ 11 342	+ 4,9	+ 99,1	12,0
Regierungsbezirk Karlsruhe	1 042 894	111 206	+ 72 455	+ 59 012	+ 7,5	+ 113,1	10,7
Freiburg im Breisgau (SKR)	107 888	11 532	+ 12 283	+ 6 475	+ 12,8	+ 128,0	10,7
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	71 385	10 296	+ 7 833	+ 5 987	+ 12,3	+ 138,9	14,4
Emmendingen (LKR)	45 332	6 675	+ 4 722	+ 3 531	+ 11,6	+ 112,3	14,7
Ortenaukreis (LKR)	157 944	18 021	+ 11 057	+ 9 549	+ 7,5	+ 112,7	11,4
Region Südlicher Oberrhein	382 549	46 524	+ 35 895	+ 25 542	+ 10,4	+ 121,7	12,2
Rottweil (LKR)	50 130	6 764	+ 2 809	+ 3 134	+ 5,9	+ 86,3	13,5
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	78 457	10 189	+ 2 269	+ 4 573	+ 3,0	+ 81,4	13,0
Tuttlingen (LKR)	56 433	6 306	+ 7 579	+ 3 290	+ 15,5	+ 109,1	11,2
Region Schwarzwald-Baar-Heuberg	185 020	23 259	+ 12 657	+ 10 997	+ 7,3	+ 89,7	12,6
Konstanz (LKR)	88 918	11 679	+ 7 696	+ 6 607	+ 9,5	+ 130,3	13,1
Lörrach (LKR)	69 688	7 953	+ 2 790	+ 4 158	+ 4,2	+ 109,6	11,4
Waldshut (LKR)	48 132	5 589	+ 2 337	+ 2 975	+ 5,1	+ 113,8	11,6
Region Hochrhein-Bodensee	206 738	25 221	+ 12 823	+ 13 740	+ 6,6	+ 119,7	12,2
Regierungsbezirk Freiburg	774 307	95 004	+ 61 375	+ 50 279	+ 8,6	+ 112,4	12,3
Reutlingen (LKR)	98 786	12 624	+ 5 091	+ 6 241	+ 5,4	+ 97,8	12,8
Tübingen (LKR)	67 802	8 495	+ 6 391	+ 3 946	+ 10,4	+ 86,7	12,5
Zollernalbkreis (LKR)	61 505	8 026	+ 819	+ 3 974	+ 1,3	+ 98,1	13,0
Region Neckar-Alb	228 093	29 145	+ 12 301	+ 14 161	+ 5,7	+ 94,5	12,8
Ulm (SKR)	84 825	9 384	+ 10 988	+ 5 088	+ 14,9	+ 118,4	11,1
Alb-Donau-Kreis (LKR)	49 224	7 359	+ 3 520	+ 4 575	+ 7,7	+ 164,3	15,0
Biberach (LKR)	71 226	8 579	+ 10 116	+ 5 085	+ 16,6	+ 145,5	12,0
Region Donau-Iller¹⁾	205 275	25 322	+ 24 624	+ 14 748	+ 13,6	+ 139,5	12,3
Bodenseekreis (LKR)	80 778	9 077	+ 11 536	+ 5 298	+ 16,7	+ 140,2	11,2
Ravensburg (LKR)	101 087	13 970	+ 10 551	+ 7 681	+ 11,7	+ 122,1	13,8
Sigmaringen (LKR)	41 732	5 302	+ 3 262	+ 3 022	+ 8,5	+ 132,5	12,7
Region Bodensee-Oberschwaben	223 597	28 349	+ 25 349	+ 16 001	+ 12,8	+ 129,6	12,7
Regierungsbezirk Tübingen	656 965	82 816	+ 62 274	+ 44 910	+ 10,5	+ 118,5	12,6
Baden-Württemberg	4 071 668	457 740	+ 284 919	+ 237 918	+ 7,5	+ 108,2	11,2

*) Stichtag jeweils 30. Juni. – 1) Soweit Land Baden-Württemberg.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit; vorläufige Zahlen.



Den Schwerpunkt der **Beschäftigungsstatistik** der Bundesagentur für Arbeit (BA) bildet die Berichterstattung über die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Bei der **geringfügigen Beschäftigung**, die auch als Minijobber bezeichnet werden, wird zwischen der geringfügig entlohnten Beschäftigung und kurzfristigen Beschäftigung und zusätzlich nach geringfügig Beschäftigten im Nebenjob und ausschließlich geringfügig Beschäftigten unterschieden.

Nicht berücksichtigt sind Beamte, Selbstständige und unbezahlt mithelfende Familienangehörige. Die Beschäftigungsstatistik liefert vierteljährlich tief gegliederte Strukturdaten über die angestellten Arbeitnehmer in Deutschland.

Eine **geringfügig entlohnte Beschäftigung** nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat 400 Euro (seit Januar 2013: 450 Euro) nicht überschreitet. Eine **kurzfristige Beschäftigung** liegt nach § 8 Abs. 1 Nr. 2 SGB IV vor, wenn die Beschäftigung für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die innerhalb eines Kalenderjahres auf nicht mehr als 2 Monate oder insgesamt 50 Arbeitstage nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich begrenzt ist.

Die Ausübung einer geringfügig entlohnten Beschäftigung und/oder einer kurzfristigen Beschäftigung ist neben einer voll sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung erlaubt.

Für die geringfügig entlohnte Beschäftigung sind vom Arbeitgeber Pauschalabgaben zur Sozialversicherung und bei Verzicht auf die Besteuerung nach individuellen Lohnsteuermerkmalen auch eine einheitliche Pauschalsteuer abzugeben. Die kurzfristige Beschäftigung ist sozialversicherungsfrei, unterliegt jedoch der Steuerpflicht.

beschäftigungsanstieg bei Arbeitnehmern mit Nebenjob gab. Die Spannweite der prozentualen Zuwächse reichte von + 164 % im Alb-Donau-Kreis bis + 81 % im Schwarzwald-Baar-Kreis. In absoluten Größen betrachtet hatte der Stadtkreis Stuttgart mit über 13 000 zusätzlichen Nebenjobbern den höchsten zahlenmäßigen Beschäftigungsanstieg, gefolgt von den Landkreisen Karlsruhe und Esslingen mit einem Plus von jeweils über 10 000 Nebenjobbern. Am häufigsten hatten die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer im Alb-Donau-Kreis sowie in den Landkreisen Emmendingen und Karlsruhe einen Minijob

als Nebentätigkeit. Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den genannten drei Kreisen waren dies jeweils rund 15 % oder jeder siebte sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer. Landesweit am geringsten waren mit jeweils 8 % die Quoten in den Stadtkreisen Stuttgart und Mannheim (*Tabelle 2*). ■

Weitere Auskünfte erteilt
Ingrid Walter, Telefon 0711/641-26 17,
Ingrid.Walter@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Baden-württembergische Exporte

2012 wurden Güter im Wert von 176,3 Mrd. Euro aus Baden-Württemberg ausgeführt, 2,5 % mehr als im Jahr 2011. Der Wert der importierten Waren entsprach mit 142,9 Mrd. Euro nahezu dem Vorjahreswert (- 0,3 %). Damit entwickelte sich die baden-württembergische Außenwirtschaft in beiden Handelsrichtungen etwas ver-

haltener als der deutsche Außenhandel (Ausfuhr: + 3,4 %, Einfuhr: + 0,7 %). Das Jahr startete mit beachtlichen Exportzuwächsen in den Monaten Januar (+ 16,7 %) und im Februar (+ 10,6 %), die sich jedoch im Jahresverlauf abschwächten. Im Mai, September, November und vor allem im Dezember (- 14,2 %) wurden deutlich weniger Waren als in den entsprechenden Vorjahresmonaten exportiert. ■